

Saale-Beitung.

Sechshundertziger Jahrgang.

werden die Geplatzten Kolonnen...

Ercheint täglich zweimal...

Redaktion und Druck-Geschäftsstelle...

Bezugspreis... für die Zeit...

Nr. 534. Halle, Donnerstag, den 13. November 1913. 1913.

Innere Kolonisation und Familienheimlichkeit.

Von Dr. Wendorff, M. d. V.

L. C. Ueber das in der Aufschrift enthaltene zeitgemäße Thema...

Table with 5 columns: Betriebe, 1896, 1907, Abnahme, Zunahme. Rows for 0.5-2 ha, 2-5, 5-20.

das heißt der eigentliche Klein- und der kleinere Mittelbesitz...

Das Loblied auf den Großgrundbesitz als das Hauptvermögen...

in Elb-Bohringen 129, in den Rheinlanden 263,7 und im Großherzogtum Baden 142,2 Einwohner...

Verdrängt man die Arbeiterbevölkerung auf dem Lande auch noch von den großen Gütern...

Schreibt der einfachste Landarbeiter weiß, daß das Gegenteil zutrifft...

Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

L. C. Dem Reichstage ist jetzt der Entwurf eines Gesetzes über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe...

In der Sache selbst bringt der Entwurf eine Erweiterung der Sonntagsruhe...

Der Entwurf stellt ein Kompromiß dar aus den widerstreitenden Interessen...

am Sonntag regelmäßig beschäftigt werden. Es wird darin ausgeführt, daß bereits 64 Prozent der Kontoristen...

Eine neuartige Regelung stellt der § 3 der Vorlage dar, der zulassen will, daß jüdische Gewerbetreibende...

Der Entwurf stellt im Ganzen einen den Verhältnissen des wirtschaftlichen Lebens...

Der grundlegende Paragraph 1 lautet:

Im Handelsgewerbe dürfen Geschäfte, Lehrlinge und Arbeiter, vorbehaltlich besonderer Vorschriften...

Feuilleton.

Das hohe Lied der Zeit.

Eine kritische Studie von Siegfried Syd.

Eine neue Zeit zog herauf: Nach dem träumenden Sinnen der Dichter...

Der Probleme größtes: Wie ich Seelen suchen, um in neuem Leben der Entwicklung große Schöpferkräfte...

Das ist die Sehnsucht des Maschinenalters, seine Poesie! Und dieser Poesie tiefinniges Geleitwort...

Der Verluste fragt dort: Was wäre euch das Paradies, wenn ihr nicht verleben müßet?

Ritter & Loewig, Frankfurt a. M. 5. Laufend. Broch. 4 1/2 Pf.

Glaube an den Ring, der in seinem Anfang mündet, und an das ewige Licht, das im Anfang brennt.

Tobwundes Sehnen und taktloses Suchen nach Erkenntnis...

Für Leonhard Adelb ward Symbol der Zeit der Menschenschlag...

An den gesetzten Präzedenzen kam der Sturm der Luft erneut in Wirbel...

Wie die Kräfte im Sturm kämpfen und der segnende Adler im Schwebeflug...

Ein Tornado rierte sich hoch, ich wirbelte im Tanz der Luft...

Was verführte mich! Mein Schwanenpaar schob sich...

Ein Mißerfolg! Und dennoch... Die Schiffslasparge hat ihre Fäden...

Was wäre euch das Paradies: der mühselige Erfolg? Aber im Rattern der Maschinen...

terer Kommunalverband eine Beschäftigung bis 2 Stunden zulassen. Für das Subsidiations- und Schiffsbauverfahren sowie andere Beschäftigungen, inwieweit in ihnen Erweiterungen mit Geschäften vorgenommen werden, kann in gleicher Weise eine Beschäftigung bis 5 Stunden zugelassen werden. Die höhere Verwaltungsbehörde kann für jährlich höchsten sechs Sonn- und Festtage, an denen besondere Verhältnisse einen weiteren Geschäftserwerb erforderlich machen, eine Beschäftigung bis vier Stunden zulassen.

Der albanische Thron.

Das „Journal des Débats“ veröffentlicht in einem Telegramm seines Berliner Vertreters die Bedingungen, die der Prinz zu Wied für die Annahme des Thrones von Albanien gestellt haben soll. Sie lauten:

- 1. Vorherige Anerkennung durch alle Großmächte.
- 2. Die Garantie, daß ganz Albanien ihm als Fürst anerkannt.
- 3. Eine von den Großmächten garantierte Anleihe von 75 Millionen Mark.
- 4. Eine jährliche Prämie von 200 000 Mark.
- 5. Verpflichtung sich der Prinz, dem Lande eine liberale Verfassung zu geben, jedoch ohne Eingriff eines Parlaments.

Schließlich hat der Prinz gewisse Bedingungen für den Fall seiner Abdankung aufgestellt. Abnungsvoller Engel!

In Beziehung einer Depesche des „Echo de Paris“ aus London schreibt die „Agenzia Stefani“, daß Italien und Frankreich-Angriff an dem in ihrer in Athen überbrachten Note zum Ausdruck gebrachten Standpunkt festhalten müßten, daß somit Verhandlungen über das Gebiet der griechisch-albanischen Grenze, über das die Londoner Botschafterkonferenz keinen endgültigen Beschluß gefaßt habe, möglich seien, doch aber andererseits an dem Beschluß nicht festhalten müßte. Die „Agenzia Stefani“ stellt jedoch noch fest, daß bezüglich der Vorbereitung der erwähnten Note von keiner anderen Macht Vorstellungen erhoben worden seien.

Das ist im Interesse des Friedens ebenso erfreulich wie die

Bewädigung der serbisch-montenegrinischen Grenzfreizeiten.

Die Verhandlungen über die endgültige Festlegung der Grenze zwischen Serbien und Montenegro haben zu einem völligen Einverständnis geführt. Der Vertrag ist von dem serbischen Minister des Aeußeren und dem montenegrinischen Gesandten in Belgrad unterzeichnet worden.

Für eine zunehmende Verhärtung tritt auch König Konstantin von Griechenland ein. In er erscheint sogar einen allgemeinen Balkanbund:

Das Bukarester Blatt „Universul“ veröffentlicht eine Unterredung eines seiner Mitglieder mit König Konstantin von Griechenland, in dessen Verlaufe der König sagte, er sei glücklich über den dem Minister Take Ionescu in Griechenland bereiteten Empfang. Mit Bezug auf Rumänien äußerte der König, Griechenland sei Rumänien erkenntlich dafür, daß durch seine Intervention der Friede in wenigen Tagen geschlossen werden konnte. Kassel sei dank der Unterstützung Rumäniens Griechenland zugefallen. Der Bukarester Friede werde ein Dokument bleiben, daß eine Union der Kleinstaaten geschaffen wurde. Er glaube nicht an die Möglichkeit einer Revulsion des Bukarester Vertrages. Griechenland bedürfe einer langen Friedensperiode und solle auf die Unterstellung Rumäniens, um den Frieden zu sichern. „Ich sehe“, erklärte der König, „keine Möglichkeit für Unionen mit Bulgarien in der Zukunft. Es wurde der Befehl gegeben, daß den Rumänen in Mazedonien alle Freiheiten zuteil werden. Die Frage der Aromunen kann nicht ein Hindernis der guten Beziehungen zwischen Griechenland und Rumänien werden, die im größtenteils gemeinsame Interessen haben. Ein rumänisch-griechisch-serbischer Bündnis würde eine große militärische und moralische Kraft bedeuten, mit der man rechnen müßte.“

Schritt um Schritt geht er dem Ziele entgegen. Und selbst die Liebe, die „mit Erdenschemer“ sich an den Äster hängt, vermag ihn nicht aus seiner Bahn zu schleudern. Mit seinem Schwager baut er — nachdem inzwischen andere vorausgegangen sind — Flugzeuge, deren eines in einem patendgeschützten Rundflug die Feuerprobe besticht. Auch hier ein Aufbruch:

„Ein Windstoß stellte die Flügel senkrecht und drückte uns auf Steuerbord ab. Wir stürzten durch die Wölfe abwärts, mit schweren Heben und Gebanken. Mein Sinn hämmerte, meine Haut brannte, es tolle mir im Ohr. Waren es Herz und Puls, die rasten, waren es Motor und Propeller? Eines war Widerhall des anderen, war Bölle, die für Echo mocht.“

Er schluckte stille alles ein, wir sanken wie in weichen Traum. Ich hörte Wände weichen und ein Knacken — lebst du, mein Freund, und quack dich noch! Ich sah gewaltig meine Deder, sah Wald aus Dünken brechen und sah auf. Das Fahrzeug schlenkerte im Druck der Steuer, wir streiften die Bräue eines Talles und fielen dort in eine Arbuda. Wohl hätte der Propeller über das Gras auf die Erde, das uns wand, dann müßte sich der Braden auf die Erde, das Boot verlebte sich wie ein gewrunnenes Sandtuch, und Splitter, Rohre, Seile und Gestänge verletzten unsern Leib. Die Quellen sprangen auf, die roten Quellen.“

Und plätzlich wie der Sturz sind auch die Flugpläne, sind Todesnot und Stegesshoffnung wiedergeboren, und sind in kratzen Umritt, knapp, hoch greifbar beutlich die Flügeltruppen geteimet, die sich mit dem Hebeln um den Kreis mühen. Neben dem Idealisten: die Herrenflieger, um ihrem „ Sorgenlosten“ Leben — Sorgen, dem totentolten einen Spott, den Gesah und Koffen vornehm isolierten, zu schaffen. Neben dem Abenteuerer, den die Beute — die Presse — loden, die Techniker, für die die Schwere der Aufgabe den Reiz ausmacht. Danden die Sensationslust und der Krämergeist, der fremde Haut und elgens Hebelger zu Markte trägt. Geht aber hat nicht das Materielle, das Flugzeug, sondern der Gedanke — die ewige Schmelze, die Befreiung sucht aus Schwermut. Was nach zu tun heißt, heißt bessere Anspannung dem neuen Element und Ausgestaltung. So ist es die Richtung die Sinnen und Tieren des

Der König sprach sich für den Gedanken eines allgemeinen Balkanbundes, die Türkei und Bulgarien inbegriffen, aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Streit mit der Türkei rasch geregelt werde, denn Griechenland habe kein Interesse, die Erweiterungen in die Länge zu ziehen und seine tapferen Armee, die während fünfzehn Monaten Proben ihrer Tapferkeit gegeben habe, mobilisiert zu erhalten.

König Ferdinands Auslandsreise.

In Sofia verläutet immer bestimmter, König Ferdinand werde demnächst nach Berlin kommen und dort mit Kofowez zusammentreffen. Die bulgarische Regierung hat durch die französische Gesandtschaft Aufklärungen über starke griechische Truppenzusammenschüngen bei Kawailla verlangt. Rußland hat Bulgarien offiziell Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Serbien empfohlen.

Deutsches Reich.

Zu der Präsidentschaft im nächsten Wdntag.

Der sächsische Landtagsabgeordnete Günther, der Führer der fortschrittlichen Fraktion, äußerte sich dieser Tage über die konventionellen Wdntagsverhandlungen. Er lehnte es ab, die Sozialdemokratie im Stile des Abg. Dohy zu bekämpfen. Wenn die Sozialdemokratie von der positiven Mitarbeit und Mitverantwortung bei den Direktorialgeschäften befreit würde, so würde ihnen damit eine neue Agitationsmasse in die Hand gedrückt. Bei der Präsidentschaftswahl im sächsischen Abgeordnetenhaus haben übrigens die Konventionen praktisch ihren Willen der Ausschließung der Sozialdemokratie erreicht, da die Sozialdemokratische Fraktion nicht wieder gewählt wurde und die sozialdemokratische Fraktion daraufhin einen Votum im Sekretariat (Schriftführeramt) ablehnte. Zu Sekretären wurden zunächst der konservativste Abg. Dr. Schanz, ferner mit einer Stimme Mehrheit der Sozialdemokratische Fraktion wiedergewählt. Dieser letzte jedoch mit Rücksicht auf den Ausfall der Reichsversammlung im Senat und Anders und von der konservativen Stenoch zu Sekretären gewählt. So haben die Sozialdemokraten selbst den konservativen Wählern den Boden geebnet!

Ein „Fall Traub“ in Hamburg.

Hamburg, 13. November.

Ein Disziplinarverfahren gegen einen linksstehenden Geistlichen scheint sich in Hamburg vorzubereiten. Es handelt sich um den bekannten Pastor Wilhelm Heydorn, der erst vor zwei Jahren trotz des Protestes der Orthodoxen von Burg auf Sehmar nach Hamburg gekommen war, nachdem er kurz vorher wegen seiner hundert Theilen einen scharfen Konflikt mit dem Kieler Konsistorium gehabt hatte. Große Mißbilligung hat besonders er nur vorzeitig von ihm veröffentlichter Artikel über August Bebel erregt. Jetzt steht es, daß am Montag eine vertrauliche Besprechung des geistlichen Konsistoriums stattfinden soll, in der besonders über das Wirken Heydorns nachdebatt wird.

Der Kaiser als Erb. Als in Klauen wird den „L. N.“ geschrieben: Der Bauern Ulrikat Dr. Koeffler ist auf Anordnung des Hausministeriums des Kaisers am Generaloberstaatssekretär in Sachen der Anordnungen Kaiserlich Erblauf bestell worden. Der kürzlich verstorbenen Privatmann Anor in Kaufbühl bei Waiuen hatte bekanntlich sein gesamtes, etwa 1 600 000 Mark betragendes Vermögen dem Kaiser mit der Bestimmung vermacht, es für Heer und Flotte zu verwenden. Der Kaiser hat die Hälfte der Erbschaft angenommen, die andere Hälfte erbte die Witwe des Verstorbenen. Die Erbschaft des Kaisers besteht größtenteils in Liegenschaften. Man rechnet in Klauen damit, daß ein Teil des Kaisererbes in irgendeiner Weise für die Erziehung eines künftigen Erbprinzen nutzbar gemacht werden kann; der Grundbesitz als solcher kommt jedoch nach Meinung des Staatssekretärs, bei in dieser Sache mit dem Kriegsministerium seit einiger Zeit verhandelt, allerdings nicht in Frage.

Die Verhältnisse der Ergebnisse des Hereseregerungsgerichtshofs für das Jahr 1912 ist dem Reiche zugegangen. Danach wurden in den Jahren 1911/12 288 Personen gefaßt, von denen 916 ausgeschlossen, 34 21 ausgemerkelt, 187 922 dem Banditum überwiehen, 90 207 der Erschwerter über-

Lebens am Flugprobleme nach, nach sämlichem Wirtel von Schuld und Lebenshaft mit einem starken, vollen Ton, der denn selbe im Mago eines Harten, stillen Lebensglüdes aussinkt.

Der Flieger“ wird so zum Symbol der Zeit mit ihrem Segen und Ringen in rassistischer Art. Und doch ist in dem Buche so viel noch das andere. Die stebenulle und farbenprächige Kleinmaretel aus dem Leben im Hebesohje, sie machen es zu einem Werke der Heimatkunst, aus dem der schlafte Duft der Ackerhülle emporkommt, zu einem Heimatbude, wie es uns seit Frensens Körn nicht mehr gegeben war. Kon trastrueller Mannlichkeit ist auch das Bild des Vaters, der Bau — nach seinem Streben als Künstler — begehrt, ein Bauer wurde und dem Sohne nun zuruft:

„Gehe in die Welt, in die Gemeinshaft, die mit den anderen für die andern wirft und Liebe dir das Wort Gemein, weil es alles in sich begreift, was uns bewegt: das Niedere wie das Hohe, das auf dem Niederen ruht.“

Und — trotzdem in seinem „Flieger“ uns Welt fast nur von Mannesstahl und Manneswänden erzählt — beugt er in ehrfürchtiger Huldigung sich vor der Frau:

„Wie ist dein Ich dir selbstverständlich, wie freit die Welt um deinen Schoß; und also bist du in dir selbst begründet, gefaßt und bestimmt, das Leben aus dir selber fortzuführen.“

Wir aber taeten uns in alle Fremden nach und profitieren uns auf Welt und Wert, unfähig in uns selber Welt zu sein.“

Der warme Herzensstich, die Kunst der Sprache, Gedankenreife und lebendige, farbenreiche Schilderung von Land und Menschen, Natur und Technik, befeuert von erster Weltanschauung, das macht mir Welts „Flieger“ zu einem Werk von kulturellem Wert.

So wird das Buch sich seinen Platz erobert, nicht nur des Tages müßige Stunde füllen, nicht nur dem Flugfreude die feelischen Motonen bringen, sondern jedem etwas bieten als dauernden Gewinn, der an dem Leben unserer Zeit lebendigen Anteil hat, lo jung wie alt. In allen Stätten unserer geistigen Kultur darf darum dieses Buch „aus unseren Tagen“ nicht fehlen.

wiesen, 239 717 ausgehoben wurden. Von den Ausgehobenen wurden bestimmt zum Dienst mit der Waffe 220 610, zum Dienst ohne Waffe 2616, alle diese für das Heer, der Marine überwiehen wurden 12 247 Land- und 424 Seeratten. Freiwillig stellen sich für das Heer 14 000 Einjährige-Freiwillige, 1190 Volksschullehrer als Königs-Einjährige, 48 104 andere Freiwillige, für die Flotte 884 Einjährige, 4656 andere Freiwillige. Von den Ausgehobenen waren 62 807 auf dem Lande geboren und in landwirtschaftlichen Berufen tätig, 88 308 auf dem Lande geboren und anderweitig beschäftigt, 836 in der Stadt geboren und in landwirtschaftlichen Berufen beschäftigt, 83 236 in der Stadt geboren und anderweitig beschäftigt. Von den Ausgehobenen waren also 148 115 Landkinder und 91 602 Städter.

Regierung und Arbeitswillingensgesetz. Die Entschliegung des Industrierrats des Hauobandes, die ein Arbeitswillingensgesetz fordert, libet, wie wir erfahren, den Gegenstand von Erwägungen im Reichsamt des Innern, gemeinsam mit ähnlichen Erträgen anderer industrieller Körperchaften. Die Frage scheint unsere Regierungstellen selbst zu beschäftigen, denn wie wir weiter oben, sind auch die zuständigen preußischen Reforts zu den Beratungen über ein Schulgesetz für Arbeitswillingens herangezogen worden. Bekanntlich hat sich die Reichsregierung bisher gegen ein Arbeitswillingensgesetz ablehnend verhalten mit der Begründung, daß die bestehenden Bestimmungen mit energischer Handhabung ausreichen. Einzelne Bundesregierungen stehen auf einem anderen Standpunkt, um Welches die sächsische Regierung, die schon vor Jahren im Bundesrat ein Arbeitswillingensgesetz geordert hat.

Erhöhte Etatsmittel für die Ausgestaltung der großen Manöver. Sowohl die Schulung der höheren und niederen Truppenführer für den Ernstfall als auch die Notwendigkeit, die neuzeitliche kriegsmäßige Ausüstung der Truppen in größeren Verbänden noch mehr als bisher zu fördern, und die Leistungen auf eine möglichst hohe Stufe zu bringen, zwingt zu einer weiteren Ausgestaltung der großen Manöver, was die Anforderung erhöhter Mittel hierfür im nächsten Reichshaushaltssetat notwendig macht. Es handelt sich einmal darum, den Umfang der Kaisermanöver grundfahig zu erweitern, und ferner die Korpsmanöver unter Leitung der Generalinspektoren der Armeeinspektionen weiter auszubauen als bisher vorgesehen wurde. Im Zukunft sollen bei den Kaisermanövern fets mehrere Armeekorps auf jeder Seite stehen, so daß eine größere Beteiligung der Korps an den Kaisermanövern zur Regel wird. Was die Korpsmanöver unter Leitung der Generalinspektionen der Armeeinspektion anbetrißt, so soll das Manöver gegen den markierten Feind in Fortfall kommen, da beabsichtigt ist, zum nächsten Jahre ab zwei Korps der betreffenden Generalinspektion unter der Leitung des Generalinspektors gegen einander manöverieren zu lassen.

Die Konferenz über Bundesverfragen, an der der Zentralverband Deutscher Industrieller, der Bund der Industriellen und der Deutsche Handelstag teilnehmen werden, wird nicht, wie in einem Teil der Presse zu lesen war, am 27. d. Mts., sondern am Montag, den 17. November, nachmittags 10 Uhr, im Reichsamt des Innern stattfinden. Von jedem der großen Verbände werden vier Vertreter entsendet, und in erster Linie soll die Frage der Abgrenzung von Fabrik und Handwerk zur Erörterung gelangen. Es wird sich im Verlaufe der Verhandlungen zeigen, ob auch andere Punkte zur Besprechung gelangen werden. Der Deutsche Handelstag hat zu dem in Frage stehenden Materie ein reichhaltiges Material gesammelt, unter dem sich auch speziell Erhebungen über die Stellenprüfung für Lehrlinge der Industrie befinden.

Mit der Frage der Konturzenkaufel beschäftigte sich erneut der Vorstand des Bundes der Industriellen in seiner Sitzung vom 7. November in Berlin. Er beschloß, erneut auf die Behörden hinzuwirken, die vom Standpunkte der Industrie die aus dem gegenüber der Beschäftigung des Bundesrats erhoben werden müssen, und sich insbesondere mit aller Schärfe gegen die von den Kompromisspartei gemachten Vor schläge, bei einer Gehaltsgrenze von 1500 Mark die Geltungsdauer der Konturzenkaufel auf ein Jahr oder 2000 Mark auf zwei Jahre festzusetzen, auszusprechen.

L. C. Wieder eine sozialdemokratische Wahnvorlesung. Eine Wahlvorlesung erlitten dieser Tage die freien Gewerkschaften bei der Wahl zur Ortsratensliste in W. Die Liste der sozialdemokratischen Wähler erhielt 22 Vertreter und die sozialdemokratischen Gewerkschaften nur 18. Die letzteren haben damit die bisher innegehabte Mehrheit verloren. Dieses für die Sozialdemokratie wenig erfreuliche Resultat wurde erzielt, obwohl in der Wahlbewegung die sozialdemokratischen Arbeiter in heftigster Weise aufgegriffen wurden und eine sehr intensive Agitation für die Gewerkschaften stattgefunden hatte.

In die Erste Kammer in Baden sind folgende neue Mitglieder gewählt worden: als Vertreter der Hochschulen Geh. Hofrat Prof. Dr. Adolf von Dachseldner-Karlshaus, als Vertreter der Handelskammer Stabrat Heußmann in Laht, als Vertreter der Landwirtschaftskammer Delonmiertat Gängeter Diersheim.

Eine Pressebeilegung soll, wie ein Berliner Korrespondenz meldet, demnächst im Reichsamt des Innern veröffentlicht werden. Von anderer Seite wird diese Meldung demientert.

Portalnachrichten.

Liberale Berammlung.

Giessen, 12. Nov. Am Sonntag sprach in einer liberalen Berammlung Abg. Deltius über das Thema 1813-1912. Nach dem Berichte Gieseler letzteren verstand es Redner, in interessanten Ausführungen die Fehler zu stellen und erzielte dabei großen Erfolg. Er sah das heftigen Berdammungsmaß war die Berammlung sehr befriedigt aus. Aufsch. Am Laufe der Winters werden weitere Vorträge folgen.



-Kufekenuhrung-
Hervorgehend bewährte Nahrung. Die Kinder erhalten es vorzüglich gut und verdaulich. Sie leiden nicht an Verdauungsstörung.
Kufekekostenlos

